

NACHRICHTEN

DOMPLATTE

Protest türkischer Wissenschaftler

Nach der massenhaften Entlassung von Wissenschaftlern in der Türkei haben sich türkische Wissenschaftler aus Köln am Sonntag auf der Domplatte mit ihren Kollegen in der Heimat solidarisiert. Nach dem Vorbild der Wissenschaftlerinnen Nuriye Gülmen und Semih Özakça, die wegen ihrer Entlassung seit 60 Tagen im Hungerstreik sind, traten auch sie symbolisch für zwölf Stunden in einen Hungerstreik. (akh)

LUXEMBURGER STRASSE

Kollision nach Streit über Vorfahrt

Zwei Autofahrer sind am Samstagabend an der Kreuzung Luxemburger Straße und Sülzgürtel zusammengestoßen, weil sie sich nach der Vorbeifahrt eines Rettungswagens nicht einigen konnten, wer zuerst losfahren darf. Einer der Pkw wurde bei der Kollision auf die Bahngleise geschleudert. Ein Fahrer musste von der Feuerwehr aus seinem zusammengedrückten Auto befreit werden. (mab)



Auto mit Totalschaden Foto: kra

AUTOEINBRUCH

Pkw-Besitzer übergibt Täter der Polizei

Die Polizei hat am Samstag einen Autoknacker festgenommen. Laut den Beamten erwischte ein Autobesitzer den 19-jährigen gegen 19 Uhr an der Johannes-Müller-Straße dabei, als er in das Auto des 50-jährigen einbrach. Er hielt den Dieb fest, bis die alarmierten Einsatzkräfte eintrafen. (akh)

STAUMELDER



Aktuelle Sperrungen und Behinderungen auf den Kölner Straßen:

- ➔ **In Deutz** drohen wegen zweier Spiele der Eishockey-WM in der Lanxess-Arena (Beginn 16.15 Uhr und 20.15 Uhr) Verzögerungen.
 - ➔ **In der Innenstadt** ist die Christophstraße zwischen Probsteigasse und Von-Werth-Straße bis 16. Mai in beiden Fahrrichtungen wechselseitig eingeengt.
 - ➔ **In Ehrenfeld** ist die Venloer Straße in Richtung Innenstadt auf Höhe der Rothehausstraße von heute an bis 19. Mai verengt. Die Einfahrt in die Rothehausstraße ist währenddessen nicht möglich.
 - ➔ **In Mülheim** kommt es wegen einer Straßenbaustelle an der Kreuzung Bertoldistraße/Graf-Adolf-Straße/Rendsburger Platz/Kieler Straße zu Verkehrsbeeinträchtigungen. Graf-Adolf- und Bertoldistraße sind nur einspurig befahrbar, eine Baustellenampel regelt den Verkehr. Der Rendsburger Platz ist für Autos gesperrt. Die Kieler Straße wird zwischen der Kreuzung und der Eckernförder Straße zur Einbahnstraße.
- www.ksta.de/verkehr

RADIO KÖLN

... am Morgen mit Christian vom Hofe und Judith Pamme: Köln spricht – die demokratische Speakers' Corner am Aachener Weiher

BUTZWEILERHOF 700 Aussteller beteiligen sich am Oldtimer-Treffen



Vom Hippie-Bus bis zum klassischen Rennwagen

Von der kleinen BMW Isetta zum riesigen Straßenkreuzer Buick Electra, vom Hippie-VW-Bus zum Tuning-Liebhaberstück Opel Manta: Beim vierten Oldtimer-Treffen vor der historischen Kulisse des alten

Flughafens am Butzweilerhof in Ossendorf kamen in diesem Jahr rund 700 Aussteller zusammen, um sich auszutauschen und ihre Autos zu bewundern. „Wir stellen die Wagen extra bunt gemischt auf. Da

steht der Porsche neben dem Opel und der 50er-Jahre-Klassiker neben dem Rennwagen“, sagte Veranstalter Stefan Küsters. Eines der ältesten Modelle war ein beigefarbener Ford Modell A von 1928. „Wenn

ich mit dem unterwegs bin, winken die Leute immer freundlich“, sagte ein Oldtimer-Besitzer Albert Vogt. „Nur einen Schal braucht man, eine Heizung gibt es nicht.“ (jr) Foto: Rakoczy

Quartier für die Kirche

PLANUNG Neubau an der Antoniterstraße kostet 25 Millionen Euro

VON JOHANNA REGENHARD

Seit Samstagabend geht es auf der Baustelle der evangelischen Antoniterkirche an der Schildergasse in großen Schritten voran: Der Abriss des Wohn- und Büroturms auf dem Grundstück zwischen Schildergasse und Cäcilienstraße hat begonnen. Der Rechtsabbieger von der Cäcilienstraße auf die Nord-Süd-Fahrt war wegen der Arbeiten von Samstagabend bis zum frühen Montagmorgen gesperrt. Weitere Verkehrsbehinderungen wegen des Vorhabens sind zurzeit nicht geplant.

Das Gebäude wird bis Ende Mai voraussichtlich komplett abgetragen sein. Auf dem Areal waren bislang unter anderem das Gemeinderatsbüro, das Büro des Kirchenpfarrers, Dienstwohnungen der Kirche sowie das Büro des Kantors untergebracht. Im März 2017 hatten die ersten Abrissarbeiten auf dem Grundstück der evangeli-



schen Gemeinde begonnen. Die Flachbauten mit den Gemeinderäumen und die Räumlichkeiten des ehemaligen Kindergartens und Jugendzentrums im hinteren Bereich des Grundstücks stehen seitdem nicht mehr. Der Parkplatz, Garagen und die Mauer an der Antoniterstraße sind ebenfalls schon seit längerem verschwunden.

Bis Mitte 2019 soll auf dem rund 3300 Quadratmeter großen Gelände der Gemeinde das Antoniter-

quartier entstehen mit Platz für das Kirchenzentrum der Antoniterkirche, Gastronomie, Wohnungen, Handel und Dienstleister. Rund 25 Millionen Euro kostet der Bau, von der evangelische Gemeinde finanziert durch Eigenmittel und Kredite. „Wir planen den Spatenstich im Sommer, dann beginnt die Hochbauphase“, sagt Kirchensprecherin Annette Scholl.

Mehr gastronomische Angebote

Am ursprünglichen Plan des Kölner Architekturbüros Trint und Kreuder haben sich das Gastronomiekonzept und die Größe der Geschossfläche geändert. Die ursprünglich geplanten 6500 Quadratmeter Geschossfläche sind auf 9900 Quadratmeter gestiegen. Außerdem war zunächst nur ein Gastronomiebetrieb vorgesehen. „Wir wünschen uns mittlerweile aber mehrere gastronomische Angebote“, so Pfarrer Markus Herzberg. www.antoniterquartier.de



Abriss des Gebäudes an der Antoniterstraße

Foto: Rakoczy



Die evangelische Gemeinde lässt sich die Neubebauung ihres Grundstücks 20 Millionen Euro kosten. Visualisierung: Trint und Kreuder

Die Linke hofft auf ein rauschendes Fest

WAHLKAMPF Bundesvorsitzende Katja Kipping unterstützt Kölner Kandidaten beim mühsamen Werben auf der Straße

VON HENDRIK GEISLER

Es lohne sich, die Linke zu wählen, sagt Katja Kipping. Die Bundesvorsitzende der Partei spricht von „verlässlicher Friedenspolitik“ und dem Kampf gegen die Armut. „Mit uns gibt es keine Rente unter 1050 Euro.“ In der Parteifarbe gekleidet steht Kipping vor dem ebenfalls roten Holzhäuschen der Kölner Linken in der Schildergasse und beantwortet im Rahmen einer Bürgersprechstunde Fragen zur Politik ihrer Partei. Sie unterstützt die sieben Kölner Landtagskandidaten, von denen sechs ebenfalls dabei sind, mit möglichen Wählern ins Gespräch zu kommen – so wie Carolin Butterwege, die ihre zwei Kinder mitgebracht hat. Mit dem Sohn auf dem Arm verteilt sie Infomaterial an die Passanten. Auch Kalle Gerigk, parteiloser Kandidat und mit der Aktion „Alle für Kalle“ kurzzeitig zum bundesweit bekannten Promi geworden, ist gekommen und bringt Broschüren mit seinem Konterfei

unters Wahlvolk. Alle Kandidaten wissen: Es könnte knapp werden am 14. Mai.

Die Linke will nach einer vom Wähler verordneten Zwangspause zurück ins Landesparlament, die Umfragen sehen die Partei bei einem Ergebnis um die fünf Prozent. „Wir sind nah dran an den Alltagsproblemen der Bürger“, sagt Kipping. Die Stärke der Linken sei,

dass sie regelrecht Sozialberatung anbiete. Ein Thema ist der Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Die Armen würden aus der Stadt verdrängt, die Reichen würden auf unverantwortliche Weise mit Wohnraum spekulieren. Das ist das Stichwort für Kalle Gerigk, der vor drei Jahren aus seiner Wohnung im Agnesviertel zwangsgeräumt wurde. Er will die Spekula-

tion mit Wohnraum verbieten lassen und singt über die Lautsprecher einen Protestsong „Wir bleiben!“: „Gehört die Stadt den Menschen oder gehört die Stadt dem Geld? Spekulant wollen uns vertreiben, wir bleiben!“ Die Musikanlage krächzt, Kipping filmt den Auftritt mit ihrem Handy. Wahlkampf ist ein mühsames Geschäft: Es sind vor allem die Parteigenos-

sen, die ihr in der anschließenden Runde die Fragen stellen. Passanten bleiben nur hin und wieder stehen. Kipping reißt viele Themen an: „Wir streiten für wohnortnahe Kitas und mehr Geld für die Erzieher.“ Sie fordert einen Nahverkehr zum Nulltarif, lehnt die Privatisierung von Krankenhäusern ab und plädiert für kürzere Arbeitszeiten: „Dafür gibt es dann für jeden, der will, einen Arbeitsplatz.“ Angelika Link-Wilden, Chefin der Kölner Linken, steht unterdessen an einer Tafel und überzeugt die Bürger leidenschaftlich von Thesen ihrer Partei: Mindestlohn von zwölf Euro, unbefristete Arbeitsverträge bei Stadt und Land, gebührenfreie Bildung, schneller Ausstieg aus der Braunkohle, ein gerechtes Steuersystem, in dem extremer Reichtum besteuert wird und niedrige Einkommen entlastet. „Liebe Genossinnen und Genossen“, sagt Kipping bei ihrer Verabschiedung, „es geht um einen Kurswechsel. Ich wünsche uns ein rauschendes Fest!“



Katja Kipping (2. v. r.), Bundesvorsitzende der Linken, mit den beiden Kölner Kandidatinnen Gunda Wienke (l.) und Carolin Butterwege (r.) Foto: Rakoczy